

„Menschen bekommen ihr Geld nicht umsonst“

● NÖ (pz). 2013 nahmen 21.750 Menschen die bedarfsorientierte Mindestsicherung in Anspruch. Das waren 8.466 Frauen, 6.159 Männer und 7.125 Kinder. Maurice Androsch (SPÖ), der dafür verantwortliche Landesrat, im Interview. **Herr Landesrat, bekommen all diese Menschen monatlich 814 Euro?**

Androsch: Diese Menschen bekommen das Geld nicht



„Auf die Vorwürfe, es seien Sozialschmarotzer, reagiere ich sehr empfindlich.“

MAURICE ANDROSCH (SPÖ)

Foto: SPÖ NÖ

umsonst, sondern weil sie es bitter brauchen. Wir haben überwiegend ‚Aufstocker‘, das sind Leute, die arbeiten gehen, aber so wenig verdienen, dass

sie nicht einmal das Grundeinkommen haben, und daher springen wir mit dem auf die Grundsicherung fehlenden Betrag ein. Im Schnitt sind das 161 Euro im Monat.

Also keine Rede von „Sozialschmarotzern“?

Androsch: „Auf dieses Thema reagiere ich sehr empfindlich. Eine klare Absage an diese Behauptungen. Jedem, der heute dazu genötigt ist, dass er mit dem Mindesteinkommen alles bestreiten muss – und dann bleiben ihm vielleicht einmal 20 Euro über –, soll geholfen werden.“

Was kann man verbessern?

Etwa mehr leistbare Mobilität für diese Menschen, damit man ihnen die Möglichkeit schafft, am Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. Weiters: Das NÖ-Wohnungsförderungsmodell samt Wohnzuschüssen neu überdenken!

1041484

Armutsfalle:

Am Ende des Geldes bleibt viel Monat übrig: Das Leben wird teurer, immer mehr Menschen brauchen Hilfe.

● KLOSTERNEUBURG/REGION PURKERSDORF (kz, cog, tw). „Es ist erst der 24. und ich habe nur mehr 10 Euro zum Überleben“, mit diesen Aussagen ist man im Sozialmarkt oft konfrontiert, erzählt Christine Krampfl, Geschäftsführerin SAM NÖ.

Das Leben wird für immer mehr Menschen härter: Im Juli 2014 zählte man an der Bezirkshauptmannschaft Wien-Umgebung 481 Bedarfsgemeinschaften der bedarfsorientierten Mindestsicherung, davon 115 in der Region Purkersdorf und Klosterneuburg. Gudrun Kaiser hilft mit ihrem Verein Kinderflohmarkt Klosterneuburg Jugendlichen in Situ-

ationen, in denen strukturelle Unterstützungsmaßnahmen versagen: „In Österreich sind wir da ein bisschen unflexibel.“ Wenn Eltern aus dem System fallen, trifft es natürlich auch ihre Kinder. Kaiser: „Ich kenne eine Mutter, die hat die Haushaltsversicherung abgemeldet, um ihre Tochter einkleiden zu können. Dann kam natürlich ein Wasserschaden und so wurden immer



„Man muss nicht in die Welt hinaus gehen, um Armut zu finden. Es reicht einmal umdrehen.“

GUDRUN KAISER

Foto: Archiv

tieferer Löcher aufgerissen.“ In so eine Situation kommt man schneller als erwartet. Das weiß auch Irene Drnovsky. Mit 48 Jahren wurde ihr Krebs diagnosti-

Niemand ist gefeiert

ziert. Dann kamen der Krankenstand und die Arbeitslosigkeit.

Armut ist keine Schande

Vonseiten des AMS wollte man sie krankheitshalber in Pension schicken, denn „wer bitte stellt jemanden mit 56 ein?“, fragt Drnovsky. Der Sozialmarkt. Seit drei Wochen arbeitet sie in einem SOMA in der Region, was ihr großen Spaß macht. Auch wenn sie jetzt wieder auf der anderen Seite ist, weiß sie, dass man sich für Armut nicht zu schämen braucht, denn das kann jedem sehr schnell passieren. Das schlägt sich auch beim SOMA Klosterneuburg nieder. 2010 eröffnet wurden bereits 206 Pässe vergeben. Der jährliche Zuwachs beträgt etwa 30 Prozent. „Oft sind es Scheidungsfälle. Der Vater musste ausziehen, zahlte Unterhalt für zwei Kinder und muss sich alles neu aufbauen. Das muss man sich mal leisten



Irene Drnovsky kann wieder lachen: Nach Krankheit und Arbeitslosigkeit hat sie einen Job.

Foto: Zeller

können. Auch für die alleinerziehende Mutter wird es dann oft schwer“, berichtet Samariterladen-Geschäftsführer Herbert Willer. Dass Armut im Speckgürtel dabei oft ein Tabuthema ist, erschwert die Lage: „Man sollte das ganze Thema im Speckgürtel transparenter machen.“

www.meinbezirk.at/1043869

ZUR SACHE

Im Juli 2014 bezogen im Bezirk Wien-Umgebung 481 Bedarfsgemeinschaften die Mindestsicherung, davon 246 Männer, 338 Frauen und 236 Kinder. 94 Bezüge zählt man in Klosterneuburg, 21 in Purkersdorf. Die Höchstgrenze für Alleinstehende liegt bei 814 Euro, 12-mal pro Jahr. Der NÖ-weite Durchschnitt liegt bei 161 Euro/Monat.